

Der Fall Brangwyn.

(Kriminalroman von David Christie Murray.)

(14. Fortsetzung.)

Ein Mann, der sehr heruntergekommen aussah, ein Mann in einem schmutzbespitzten Anzug, zerrissenen Stiefeln, ungläubiger Wäpche, zerrissener Mütze, trieb sich furchenlos in der Nähe eines bestimmten Hauses in Great Russell Street umher.

Dieser Mann war Monsieur Ribot. Monsieur Ribot mußte sehr lange warten, stundenlang, aber er war seiner Sache viel zu sicher, als daß er auch nur einen Augenblick lang an dem Erfolg seiner Sache gezweifelt hätte.

Das war der Spitzname, bei dem Monsieur Repelletier unter seinen Mitstreitern in Caserne bekannt war.

„Berammelt!“ ... tief der zitternde Verdreher. „Wer sind Sie?“

„Das wieder war der Spitzname des Strahlings, der in Caserne an Repelletier angeheftet war, um den Repelletier ermordet hatte, um entfliehen zu können.“

„Kommen Sie“, sagte Repelletier mit unmerklicher, tragender Stimme und wandte sich mit schlängelnden, wüstenhaften Schritten, als sei er ein alter Mann, der Totenkamp Court Road zu. Dort trat er in eine Kneipe.

„Sprechen Sie Englisch?“ fragte er Ribot, noch immer zitternd.

„Ein wenig.“

„Dann bestellen Sie. Ich bezahle.“

„Zwei Flaschen Wein“, befahl er. „Dieser Gentleman — mein Arbeitgeber — bezahlt.“

„Er wandte sich an Repelletier: „Ich sagte dem Kellner, Sie seien mein Arbeitgeber, damit ihm der Unterschied in unserer Kleidung (Repelletier war sehr elegant) nicht auffällt.“

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte der Detektiv.

„Gesundheit, Gesundheit“, erwiderte Repelletier mechanisch.

„Was wollen Sie? Machen Sie es kurz!“ rief Repelletier herab.

„Zwei hundertfünfzig Front für den Augenblick.“

„Im Klaren, daß eine derartige Summe nicht im entferntesten ausreichen wird, um mit ein Äquivalent für das zu sein, was ich will.“

„Ich sagte bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Eine Zeitung lag Repelletier zugeworfen da. Nach einer Viertelstunde stand er auf, trat auf die Straße und winkte einer Droschke, die nicht weit entfernt an einem Halteplatz der Totenkamp Court Road stand.“

„Ich hoffe“, sagte der Mensch in dem Französisch eines Pariser Arbeiters, „daß m'ieu es vorziehen werden, zu Fuß zu gehen.“

„In seinem Zimmer angekommen (der Mensch, der Französisch mit dem Akzent eines Pariser Arbeiters sprach, war keine Ausnahme) nahm er eine Flasche Cognac aus einem Schränkchen und trank ein ganzes Glas.“

„Er war wieder ganz ruhig geworden, als es an die Türe klopfte, und Monsieur Ribot trat ein, ein anderer, elegant wie immer, im Gehrock, eine Blume im Knopfloch.“

„Oh, Sie sind hier“, sagte er. „Ich bin.“

„Er wandte sich an Repelletier: „Ich sagte dem Kellner, Sie seien mein Arbeitgeber, damit ihm der Unterschied in unserer Kleidung (Repelletier war sehr elegant) nicht auffällt.“

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte der Detektiv.

„Gesundheit, Gesundheit“, erwiderte Repelletier mechanisch.

„Was wollen Sie? Machen Sie es kurz!“ rief Repelletier herab.

„Zwei hundertfünfzig Front für den Augenblick.“

„Im Klaren, daß eine derartige Summe nicht im entferntesten ausreichen wird, um mit ein Äquivalent für das zu sein, was ich will.“

„Ich sagte bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Eine Zeitung lag Repelletier zugeworfen da. Nach einer Viertelstunde stand er auf, trat auf die Straße und winkte einer Droschke, die nicht weit entfernt an einem Halteplatz der Totenkamp Court Road stand.“

In der Falle.

(Kriminalroman von David Christie Murray.)

Es war im November 1870. Ich war vor 14 Tagen noch Mainz geschickt worden, um vom Ersatzbataillon alle für den Felddienst tauglichen Mannschaften unseres Regiments vor Paris zuzuführen; denn drei große Schloten und viele Gelechte hatten bedeutliche Lücken gerissen.

„Ich will wissen, wer es war, der Ihnen die Beryx — Juwelen abgenommen hat, Monsieur Repelletier.“

„Ich habe bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Eine Zeitung lag Repelletier zugeworfen da. Nach einer Viertelstunde stand er auf, trat auf die Straße und winkte einer Droschke, die nicht weit entfernt an einem Halteplatz der Totenkamp Court Road stand.“

„Ich hoffe“, sagte der Mensch in dem Französisch eines Pariser Arbeiters, „daß m'ieu es vorziehen werden, zu Fuß zu gehen.“

„In seinem Zimmer angekommen (der Mensch, der Französisch mit dem Akzent eines Pariser Arbeiters sprach, war keine Ausnahme) nahm er eine Flasche Cognac aus einem Schränkchen und trank ein ganzes Glas.“

„Er war wieder ganz ruhig geworden, als es an die Türe klopfte, und Monsieur Ribot trat ein, ein anderer, elegant wie immer, im Gehrock, eine Blume im Knopfloch.“

„Oh, Sie sind hier“, sagte er. „Ich bin.“

„Er wandte sich an Repelletier: „Ich sagte dem Kellner, Sie seien mein Arbeitgeber, damit ihm der Unterschied in unserer Kleidung (Repelletier war sehr elegant) nicht auffällt.“

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte der Detektiv.

„Gesundheit, Gesundheit“, erwiderte Repelletier mechanisch.

„Was wollen Sie? Machen Sie es kurz!“ rief Repelletier herab.

„Zwei hundertfünfzig Front für den Augenblick.“

„Im Klaren, daß eine derartige Summe nicht im entferntesten ausreichen wird, um mit ein Äquivalent für das zu sein, was ich will.“

„Ich sagte bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

Der Himmel hatte sich im Laufe des Vormittags vollständig aufgeklärt, und das alte Nancy lag im hellsten Sonnenschein, als kurz vor zwölf Uhr durch die eine Hauptstraße der Stadt die Mannschaften der vier ersten Regimenter der Garde einrückten.

„Ich war im November 1870. Ich war vor 14 Tagen noch Mainz geschickt worden, um vom Ersatzbataillon alle für den Felddienst tauglichen Mannschaften unseres Regiments vor Paris zuzuführen.“

„Ich will wissen, wer es war, der Ihnen die Beryx — Juwelen abgenommen hat, Monsieur Repelletier.“

„Ich habe bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Eine Zeitung lag Repelletier zugeworfen da. Nach einer Viertelstunde stand er auf, trat auf die Straße und winkte einer Droschke, die nicht weit entfernt an einem Halteplatz der Totenkamp Court Road stand.“

„Ich hoffe“, sagte der Mensch in dem Französisch eines Pariser Arbeiters, „daß m'ieu es vorziehen werden, zu Fuß zu gehen.“

„In seinem Zimmer angekommen (der Mensch, der Französisch mit dem Akzent eines Pariser Arbeiters sprach, war keine Ausnahme) nahm er eine Flasche Cognac aus einem Schränkchen und trank ein ganzes Glas.“

„Er war wieder ganz ruhig geworden, als es an die Türe klopfte, und Monsieur Ribot trat ein, ein anderer, elegant wie immer, im Gehrock, eine Blume im Knopfloch.“

„Oh, Sie sind hier“, sagte er. „Ich bin.“

„Er wandte sich an Repelletier: „Ich sagte dem Kellner, Sie seien mein Arbeitgeber, damit ihm der Unterschied in unserer Kleidung (Repelletier war sehr elegant) nicht auffällt.“

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte der Detektiv.

„Gesundheit, Gesundheit“, erwiderte Repelletier mechanisch.

„Was wollen Sie? Machen Sie es kurz!“ rief Repelletier herab.

„Zwei hundertfünfzig Front für den Augenblick.“

„Im Klaren, daß eine derartige Summe nicht im entferntesten ausreichen wird, um mit ein Äquivalent für das zu sein, was ich will.“

„Ich sagte bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Der Himmel hatte sich im Laufe des Vormittags vollständig aufgeklärt, und das alte Nancy lag im hellsten Sonnenschein, als kurz vor zwölf Uhr durch die eine Hauptstraße der Stadt die Mannschaften der vier ersten Regimenter der Garde einrückten.“

„Ich war im November 1870. Ich war vor 14 Tagen noch Mainz geschickt worden, um vom Ersatzbataillon alle für den Felddienst tauglichen Mannschaften unseres Regiments vor Paris zuzuführen.“

„Ich will wissen, wer es war, der Ihnen die Beryx — Juwelen abgenommen hat, Monsieur Repelletier.“

„Ich habe bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Eine Zeitung lag Repelletier zugeworfen da. Nach einer Viertelstunde stand er auf, trat auf die Straße und winkte einer Droschke, die nicht weit entfernt an einem Halteplatz der Totenkamp Court Road stand.“

„Ich hoffe“, sagte der Mensch in dem Französisch eines Pariser Arbeiters, „daß m'ieu es vorziehen werden, zu Fuß zu gehen.“

„In seinem Zimmer angekommen (der Mensch, der Französisch mit dem Akzent eines Pariser Arbeiters sprach, war keine Ausnahme) nahm er eine Flasche Cognac aus einem Schränkchen und trank ein ganzes Glas.“

„Er war wieder ganz ruhig geworden, als es an die Türe klopfte, und Monsieur Ribot trat ein, ein anderer, elegant wie immer, im Gehrock, eine Blume im Knopfloch.“

„Oh, Sie sind hier“, sagte er. „Ich bin.“

„Er wandte sich an Repelletier: „Ich sagte dem Kellner, Sie seien mein Arbeitgeber, damit ihm der Unterschied in unserer Kleidung (Repelletier war sehr elegant) nicht auffällt.“

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte der Detektiv.

„Gesundheit, Gesundheit“, erwiderte Repelletier mechanisch.

„Was wollen Sie? Machen Sie es kurz!“ rief Repelletier herab.

„Zwei hundertfünfzig Front für den Augenblick.“

„Im Klaren, daß eine derartige Summe nicht im entferntesten ausreichen wird, um mit ein Äquivalent für das zu sein, was ich will.“

„Ich sagte bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Der Himmel hatte sich im Laufe des Vormittags vollständig aufgeklärt, und das alte Nancy lag im hellsten Sonnenschein, als kurz vor zwölf Uhr durch die eine Hauptstraße der Stadt die Mannschaften der vier ersten Regimenter der Garde einrückten.“

„Ich war im November 1870. Ich war vor 14 Tagen noch Mainz geschickt worden, um vom Ersatzbataillon alle für den Felddienst tauglichen Mannschaften unseres Regiments vor Paris zuzuführen.“

„Ich will wissen, wer es war, der Ihnen die Beryx — Juwelen abgenommen hat, Monsieur Repelletier.“

„Ich habe bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Eine Zeitung lag Repelletier zugeworfen da. Nach einer Viertelstunde stand er auf, trat auf die Straße und winkte einer Droschke, die nicht weit entfernt an einem Halteplatz der Totenkamp Court Road stand.“

„Ich hoffe“, sagte der Mensch in dem Französisch eines Pariser Arbeiters, „daß m'ieu es vorziehen werden, zu Fuß zu gehen.“

„In seinem Zimmer angekommen (der Mensch, der Französisch mit dem Akzent eines Pariser Arbeiters sprach, war keine Ausnahme) nahm er eine Flasche Cognac aus einem Schränkchen und trank ein ganzes Glas.“

„Er war wieder ganz ruhig geworden, als es an die Türe klopfte, und Monsieur Ribot trat ein, ein anderer, elegant wie immer, im Gehrock, eine Blume im Knopfloch.“

„Oh, Sie sind hier“, sagte er. „Ich bin.“

„Er wandte sich an Repelletier: „Ich sagte dem Kellner, Sie seien mein Arbeitgeber, damit ihm der Unterschied in unserer Kleidung (Repelletier war sehr elegant) nicht auffällt.“

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte der Detektiv.

„Gesundheit, Gesundheit“, erwiderte Repelletier mechanisch.

„Was wollen Sie? Machen Sie es kurz!“ rief Repelletier herab.

„Zwei hundertfünfzig Front für den Augenblick.“

„Im Klaren, daß eine derartige Summe nicht im entferntesten ausreichen wird, um mit ein Äquivalent für das zu sein, was ich will.“

„Ich sagte bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Der Himmel hatte sich im Laufe des Vormittags vollständig aufgeklärt, und das alte Nancy lag im hellsten Sonnenschein, als kurz vor zwölf Uhr durch die eine Hauptstraße der Stadt die Mannschaften der vier ersten Regimenter der Garde einrückten.“

„Ich war im November 1870. Ich war vor 14 Tagen noch Mainz geschickt worden, um vom Ersatzbataillon alle für den Felddienst tauglichen Mannschaften unseres Regiments vor Paris zuzuführen.“

„Ich will wissen, wer es war, der Ihnen die Beryx — Juwelen abgenommen hat, Monsieur Repelletier.“

„Ich habe bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“

„Dahob“, knurrte der andere „Einfach Dubois.“

„Eine Zeitung lag Repelletier zugeworfen da. Nach einer Viertelstunde stand er auf, trat auf die Straße und winkte einer Droschke, die nicht weit entfernt an einem Halteplatz der Totenkamp Court Road stand.“

„Ich hoffe“, sagte der Mensch in dem Französisch eines Pariser Arbeiters, „daß m'ieu es vorziehen werden, zu Fuß zu gehen.“

„In seinem Zimmer angekommen (der Mensch, der Französisch mit dem Akzent eines Pariser Arbeiters sprach, war keine Ausnahme) nahm er eine Flasche Cognac aus einem Schränkchen und trank ein ganzes Glas.“

„Er war wieder ganz ruhig geworden, als es an die Türe klopfte, und Monsieur Ribot trat ein, ein anderer, elegant wie immer, im Gehrock, eine Blume im Knopfloch.“

„Oh, Sie sind hier“, sagte er. „Ich bin.“

„Er wandte sich an Repelletier: „Ich sagte dem Kellner, Sie seien mein Arbeitgeber, damit ihm der Unterschied in unserer Kleidung (Repelletier war sehr elegant) nicht auffällt.“

„Auf Ihre Gesundheit!“ sagte der Detektiv.

„Gesundheit, Gesundheit“, erwiderte Repelletier mechanisch.

„Was wollen Sie? Machen Sie es kurz!“ rief Repelletier herab.

„Zwei hundertfünfzig Front für den Augenblick.“

„Im Klaren, daß eine derartige Summe nicht im entferntesten ausreichen wird, um mit ein Äquivalent für das zu sein, was ich will.“

„Ich sagte bereits.“

„Wenn Monsieur so liebendwürdig sein wollten, mir das Geld zu geben, von dem gesprochen wurde, so könnte ich meine persönlichen Kleider auswaschen und mich in zwei Stunden in Monsieur's Apparat präsentieren.“